

Das Gesetz Gottes als Innenziel mit seiner Schöpfung

Leitvers:

LB 119, 97 (Ps. 119, 97)

Was* 'liebe ich deine Zielgebung*!

All den Tag

ist sie mein Nachsinnen.

1. Der Anfang des Gesetzes und der Gesetzgeber

In LB 2,7 (Ps. 2, 7) finden wir die erste Erwähnung des Gesetzes, es ist eine Aufzählung (erzählen, berichten) dem Gesetz zu:

LB 2.7 (Ps. 2, 7)

Ich will aufzählen* (dem) ·Gesetz* zu.

JHWH sprach zu mir:

Mein Sohn (bist) du,

ich, ^ich ^gebar ^dich

den (heutigen) Tag.

Denn mit der Geburt des Sohnes beginnt das Gesetz. In ihm erscheint der Gesetzgeber. Bevor der Sohn Gottes die Schöpfung ins Leben rief, (K1.15 = Kol. 1, 15; J1.3 = Joh. 1, 3) mussten die Gesetze fest gelegt sein, die den Lauf und das Werden alles Geschaffenen bestimmen.

In K1.16 = Kol. 1, 16 und J1.3 = Joh. 1, 3 wird uns der Christus als Erschaffer und Erhalter der Schöpfung vorgestellt:

K1.16 (Kol. 1, 16)

da in* ihm

^die ^alle 'erschaffen wurden°,

(die) in den Himmeln*

und (die) gebiets des Erdlands*,

die Sichtbaren

und die Unsichtbaren,

seien es Throne,

seien es Herrschaft(sbereich)e*,

seien es Anfang(seiend)e*,

seien es Autoritäten*:

die alle <sind° durch ihn

und \h/in (Richtung auf) ihn

> erschaffen worden,

J1.3 (Joh. 1, 3)

Allesí ^a' wurde durch *dasselbe*,

und ohne* *dasselbe*

'wurde nicht e i n e s,

°das geworden ist.

Der Sohn hatte vom Vater - Gott den Auftrag (1M2.2 = 1. Mose 2, 2; H1.2 = Hebr. 1, 2), die Schöpfung ins Dasein zu rufen, sie zu tragen (H1.2,3 = Hebr. 1, 2.3), sie zu erlösen (E1.7 = Eph. 1, 7; K1.14 = Kol. 1, 14) und zu erben (H2.10 = Hebr. 2, 10; K1.16 = Kol. 1, 16; R11.36 = Röm. 11, 36).

Er war dem Vater - Gott gleich (J10.30 = Joh. 10, 30) und es wohnte die ganze Fülle der Gottheit in ihm (K1.19 = Kol. 1, 19), er ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens (H1.3 = Hebr. 1, 3).

So ruhte auch auf ihm der Geist der Herrlichkeit (1P4.14 = 1. Petr. 1, 14). Mit der Beauftragung hat der Vater dem Sohn alles gegeben (J3.35 = Joh. 3, 35), auch seinen Geist (1M1.2 = 1. Mos. 1, 2). So sah es der Sohn in seiner Erniedrigung als Mensch nicht als einen Raub an, Gott gleich zu sein (P2.5,6 = Phil. 2, 5.6).

Diesen Auftrag übernahm der Sohn bereitwillig und führte ihn im engsten Einvernehmen mit dem Vater durch (H10.7-9 = Hebr. 10, 7-9; J4.34 = Joh. 4, 34; J6.38 = Joh. 6, 38).

Dafür hat ihn Gott auch auferweckt, ihn zu seiner Rechten auf den Thron gesetzt und ihm einen überaus großen Namen gegeben (H1.3,4 = Hebr. 1, 3-4).

Um Christus Willen sind alle Dinge und ihm wird Gott alles unter seine Füße legen (1K15.28-29 = 1. Kor. 15, 28.29). Wenn der Sohn sich dem Vater unterwirft, wird der Vater – Gott sein Ziel erreicht haben (K2.19 = Kol. 2, 19).

2. Definitionen

Das Gesetz (hebr. ChoQ) lautet wörtlich übersetzt "Gemeißeltes" und ist von dem Gebot (hebr. MizWáH) zu trennen. Es wird viel darüber diskutiert, inwieweit das Gesetz für uns heute noch von Bedeutung ist.

Gott erklärt:

2M24.12 (2. Mos. 24, 12)

Und ·JHWH sprach zu MoSchä´H:

Steige herauf zu mir ⁹zu dem Berg

und werde dort *befunden*,

und ich will › dir ` die Steintafeln

und die Zielgebung* und das Gebot ‹geben,

welche ich geschrieben,

um ihnen Ziel' zu *geben*.

Gott gab Mose schriftlich und mündlich das Gesetz, wozu auch die Zielgebung und die Gebote gehörten.

Das Gemeißelte auf den Steintafeln war das Gesetz. Es diente als mahnendes Stellsymbol (hebr. MaZeBhaH) und war darin Gebot.

Es war aber auch engstens mit der Zielgebung verknüpft, weil das Gebot gemäß 2M24.12 dazu bestimmt war, Ziel zu geben. Im neuen Bund wird dieses Gebot "Innenziel" (hebr. ÄNTOLE´) genannt.

Das Gebot ist als Gesetzesachse zu sehen, die zur Zielgebung führt.

Der Herr fasst den gesamten Inhalt des Gesetzesbereiches mit dem Wort "Gesetz" (M5.17,18) zusammen. Dazu gehören:

- Die Zielgebung (die Gesetzeszielrichtung),
- die Gesetzesgrundlage (das Zeugende),
- die Gesetzesautorität (die Vorsetzungen) und
- der Gesetzesausgleich (die Richtigungen).

Somit ist die Frage, ob das Gesetz noch Gültigkeit hat, hinfällig, denn wer behauptet, dass die Gebote nicht zum Gesetz gehören, betreibt die Auflösung des Gesetzes (M22.40 = Mt. 22, 40), weil er den Kern des Gesetzes entfernt (Liebe).

Halten wir fest: Das Gesetz enthält:

- Gesetze (Festlegungen),
- Gebote (Anweisungen),
- Richtigungen (Maßnahmen zur Durchsetzung) und
- Zielgebungen (Leitlinien, N9.13 = Neh. 9, 13)

Es ist aber zwischen dem Mann, der stirbt (M22.23 - 30 = Mt. 22 ,23 - 30) und dem Mann, der auferstand zu unterscheiden.

Das schließt nicht aus, dass einzelne Gesetze und Gebote des Alten Bundes in neuer Form im Neuen Bund erkennbar sind als Gesetze und Innenziele (2J6 = 2. Joh. 6).

So ist das Gesetz des Mose heute noch in Kraft, jedoch nicht für den Personenkreis der an Jesus Christus glaubenden. Für sie gilt das Gesetz des Christus, des Auferstandenen.

G6.2 (Gal. 6, 2)

«Ihr «werdet *voneinander*
die Schwernisse » fassen,
und also *machtet* 'randvoll*
das Gesetz des CHRISTO'S.

Das Gesetz ist einschließlich seines Innenzieles heilig, gerecht und gut, wie nachzulesen ist:

R13.8,10 (Röm. 13, 8.10)

8 Nicht *einem* nicht *eines* Schuldende
als nur das Einander-'Lieben;
·denn der ·den ·anderweitigen Liebende
·hat *das* Gesetz vervollständigt*.
10 Die Liebe «wirkt dem Nächsten
·nicht Übles »;
«die «Liebe *ist* ·daher
Vervollständigung *des* Gesetzes ».

Dieses umfassende Gesetz Gottes enthält Alt und Neu, wobei in ihm die Zuständigkeiten zu beachten sind. So sollte man auch beachten, dass in diesem zusammenfassenden Gesetz der Teil der Liebe und somit der Gnade das Haupt des Gesetzes darstellt. Hieraus ersehen wir, dass – wie am Beispiel des in den Brunnen gefallenen Esels (L14.5 = Lk. 14, 5) und am Beispiel des David und seiner Männer (M12.1–8) nachweisbar ist – der Teil der Liebe im Alten Bund und im Neuen Bund vorrangig ist.

3. Die Zielgebung

Wir sind verfehlende Menschen von Geburt an und bedürfen der Zielgebung von Seiten unseres Schöpfers (LB25.8 = Ps. 25, 8).

Viele haben falsche Ziele, die zum Verderben führen (P3.18,19 = Phil. 3, 18.19).

Es gibt auch geistlich falsche Zielsetzungen, mit denen wir in unserem Umfeld täglich zu tun haben (M15.8,9 = Mt. 15, 8.9).

In der Heiligen Schrift des Neuen Bundes lautet das hellenische Wort für Gebot *ÄNTOLE'* und ist wörtlich mit *Innenziel* wieder zu geben. Jedes Wort Gottes kann, als Gebot gesehen, von seiner Aussage her als ein von ihm gesetztes Innenziel gesehen werden. Man kann die Gebote als Forderung, aber auch als verborgenes Gottesziel lesen.

Als Forderung liest man z.B. "Du sollst lieben den Herrn ...", als Gottesziel liest man in L10.27 = Lk. 10, 27 "Du wirst lieben den Herrn ...".

Nahezu alle Übersetzungen haben aus dem Blickwinkel der Forderung her mit "Du sollst" übersetzt. Der hebräische Text lässt beide Auslegungsmöglichkeiten zu, doch wird ein fest gläubender Mensch, der aufgehört hat, von eigenen Werken, das Gebot der Liebe als Verheißung lesen und im Glauben erwarten, dass Gottes Gnade dieses Ziel mit ihm erreicht (R5.5 = Röm. 5, 5).

Ein Gebot ist also in seinem Kern eine zielgemäße Verheißung:

L10.27 (Lk. 10, 27)

⁴Dieser aber,
‘antwortend ‘sagte er:
Du wirst lieben
den Herrn*, ·deinen ⁴ Gott*,
aus ^deinem ganzen ⁴ Herzen
und in ^deiner ganzen ⁴ Seele*
und in ^deiner ganzen ⁴ Stärke
und in ^deinem ganzen ⁴ Durchdenken*
und ·deinen ⁴ Nächsten* wie dich selbst.

Diese von Gott gegebene Verheißung ist eine wunderbare Zielgebung und Zielsetzung, die im Neuen Bund als *Innenziel* bezeichnet wird.

Für den Unmündigen, der Gnade noch nicht verstanden hat und zu dem Schluss einer falschen Freiheit kommen würde, ist die zum Alten Bund gehörende Form des Haltens von Geboten ("Du sollst") dienlicher.

Für solche aber, die die Gnade Gottes erkannt haben, ist die wörtliche Wiedergabe bedeutsamer. Die Zielsetzungen Gottes sind für sie keine Leistungsforderungen, sondern sie trösten und erquicken sie als Verheißungen.

Auch achten sie darauf (hüten), Gnadenverheißungen nicht mit dem Lohn für Werke (aus dem Halten von Geboten) zu verwechseln. Wenn wir tun wollten, was Gott bereits getan hat, dann haben wir sein Tun missachtet.

Die Heilige Schrift des Neuen Bundes erklärt uns Gebote als göttliche Innenziele und verlegt den Kampf aus dem Bereich der Fleischesleistung in den Bereich des Glaubens, des Hütern und Festhaltens an Gottes Zielzusagen.

4. Aspekte zum Thema Gesetz in Kurzform

a) Darstellung des Gesetzes und der Innenziele

- Das Gesetz ist heilig und steht Gott zur Verfügung (R7.12 = Röm. 7, 12).
- Es ist heilig, weil sein Wort heilig ist (R1.2 = Röm. 1, 2; 2T3.16 = 2. Tim. 3, 16).
- Die Tafeln des Gesetzes lagen im Allerheiligsten (H9.3,4 = Hebr. 9, 3.4).
- Das Innenziel ist heilig als Teil des Gesetzes (H9.19 = Hebr. 9, 19).
- Das Innenziel ist gut, weil der Wille Gottes gut ist (R12.2 = Röm. 12, 2).
- Es ist ein Schatten des zukünftigen Guten (H10.1 = Hebr. 10, 1)

b) Das Wirken des Gesetzes

- Es gibt Lebensziel (M19.17 = Mt. 19, 17; R7.10 = Röm. 7, 10).

- Das Innenziel führt mittels der Verfehlung zu der Durchgangsstation Tod, was zur Erreichung des Lebens nötig ist (J12.24 = Joh. 12, 24; 1K15.36 = 1. Kor. 15, 36).
- Das Innenziel ist äonisches Leben (J12.50 = Joh. 12, 50).
- Es macht die Verfehlungen erkennbar (R3.20 = Röm. 3, 20; 7.7).
- Es verurteilt die Verfehlung im Fleisch (R8.3 = Röm. 8, 3).
- Ohne Gesetz keine Verfehlung (R7.7 = Röm. 7, 7), keine Überschreitung, somit ist das Gesetz die erste Voraussetzung für Verfehlung (R4.15 = Röm. 4, 15).
- Verfehlungen bewirken Leiden (Tod) (R7.23 = Röm. 7, 23).

c) Was das Gesetz nicht vermag

- Das Gesetz vermag nicht, Leben zu geben (G3.21 = Gal. 3, 21).
- Es hat einen zu schwachen Ansatzpunkt (R8.3,4 = Röm. 8, 3.4).
- Das Gesetz konnte nicht vollenden (H7.18,19 = Hebr. 7, 18.19).
- Deshalb wurde die Verfehlung im Fleisch des Sohnes verurteilt (R8.3,4 = Röm. 8, 3.4). Christus starb für unsere Verfehlung (1P3.18 = 1. Petr. 3, 18).
- Damit sind Verfehlen herausgekauft (G3.13 = Gal. 3, 13).

d) Es ist keine Verurteilung mehr

- Somit ist keine Verurteilung mehr für die in Christus Jesus (R8.1 = Röm. 8, 1).
- Die Verurteilung ist auf Grund von einem (R5.16 = Röm. 5, 16).
- Diese Verurteilung betraf alle Menschen (R5.18 = Röm. 5, 18).
- Wo Gott rechtfertigte, kann nicht verurteilt werden (R8.33 = Röm. 8, 33).
- Durch die Versöhnung sind wir unbezichtigbar (K1.22 = Kol. 1, 22).
- Damit ist für die in Christus Jesus auch kein Gericht (2K5.20 = 2. Kor. 5, 20).
- Der Geisteshensch ist nicht mehr unter Gesetz.

Erwin Küßner